

Weshalb die Genossenschaftsbauern dem Fritz Bretschneider vertrauen

Die Bürger um L'obnitz, im Erzgebirgischen, haben Vertrauen zu ihrem Abgeordneten im Bezirkstag Karl-Marx-Stadt, dem Genossen Fritz Bretschneider. „Was er den Leuten einredet“, meinen einige scherzhaft, „das glauben sie.“ Dabei hat er noch niemandem etwas eingeredet. Aber überzeugen und begeistern, das kann er. Es gibt viele Gründe dafür, die seine Worte bei den Genossenschaftsbauern in der LPG (P) „Am Katzenstein“ Affalter, Kreis Aue, deren Vorsitzender er ist, und den anderen Bürgern so gewichtig und einleuchtend machen. Da ist zuallererst sein parteiliches und konsequentes Auftreten. Das schätzen sie an ihm. Sein Wort und seine Tat stimmen überein. Große Aufgaben und hohe Anforderungen an die Arbeit, die macht er jedem bewußt.

„Jeder Bürger unseres Bezirkes verbraucht im Jahr durchschnittlich 91 Kilogramm Fleisch“, so erläutert er in den Arbeitskollektiven beispielsweise immer wieder. „Diesen noch wachsenden Bedarf tagtäglich und auch noch im Jahre 2000 zu befriedigen, darin besteht unsere wichtigste Verantwortung als Genossenschaftsbauern. Und“, so fügt er hinzu, „mit dafür zu sorgen, daß wir das alles im Frieden tun können. Das hervorzuheben ist gerade gegenwärtig so notwendig, weil die USA-Imperialisten im Bunde mit den aggressivsten Kräften in der BRD und anderen kapitalistischen Staaten alles unternehmen, um den Entspannungsprozeß zu stören und mit zügellosem Wettrüsten die Welt an den Rand eines neuen Krieges zu treiben.“

Zweitens ist es seine langjährige Erfahrung, die ihn das überzeugende Wort zu den Genossenschaftsbauern finden läßt.

Als Bauernsohn 1924 geboren, lernte er den Beruf eines Maschinenbauers. Zurückgekehrt aus dem faschistischen Raubkrieg, übernahm er in den ersten, schweren Nachkriegsjahren den väterlichen Betrieb. Jahre später suchte er Arbeit bei der Wismut, weil ihn der Fünfeinhalb-Hektar-Betrieb nicht ausfüllte.

Er sucht den Rat der anderen

Im Frühjahr 1960 überzeugte er mit anderen Wismut-Kumpel die werktätigen Bauern seines Heimatortes, eine LPG zu gründen. Diese wählten ihn zum Vorsitzenden. Im gleichen Jahr wurde er Genosse.

Heute mißt die LPG Pflanzenproduktion, die er leitet, runde 5500 Hektar. Sie umfaßt die Hälfte der Fläche des Kreises Aue und einen Teil des Kreises Stollberg. Er schuf gemeinsam mit anderen Genossen beharrlich und Schritt für Schritt auf dem Wege der Kooperation die Bedingungen für diese Dimension.

Eigentlich fühlte er sich mehr zur Viehwirtschaft hingezogen. Er sah aber ein, daß sein Einsatz vor allem in der Pflanzenproduktion nötig war. Deshalb gab es für ihn kein langes Überlegen. Erfahrungen hatte er sowohl hierin wie darin.

Es sind auch seine Eigenschaften als Leiter zu nennen: das fachliche Wissen eines Diplomlandwirts, sein Vermögen, Kollektive zu führen.

Leserbriefe -----

Hohe Anforderungen an die Pädagogen

Im Rechenschaftsbericht des ZK an den X. Parteitag werden auch die Leistungen der sozialistischen Berufsausbildung gewürdigt und neue Aufgaben gestellt. Wir Genossen Pädagogen der Betriebsschule des RAW Magdeburg haben uns in der APO-Leitung Gedanken darüber gemacht, was die erhöhten Anforderungen der achtziger Jahre von uns erfordern.

Ein jeder Pädagoge muß ein konsequenter Verfechter unserer marxistisch-leninistischen Weltan-

schauung sein und seine Schüler in die Lage versetzen, den Sozialismus gegenüber den Angriffen der bürgerlichen Ideologen zu verteidigen. Er muß sein Fach ausgezeichnet kennen und in gesellschaftlicher, fachlicher und pädagogischer Hinsicht die Einheit von Wort und Tat dokumentieren. Weiter muß er sich als sozialistischer Leiter bewähren und nicht nur hervorragende Facharbeiter ausbilden, sondern auch bewußte Staatsbürger erziehen. Der Pädagoge muß ein festes Ver-

trauensverhältnis zu seinen Schülern haben, wissen, was die Jugend denkt und fühlt, und ihren Hinweisen, Vorschlägen und Kritiken volle Aufmerksamkeit schenken. Schließlich muß ein Pädagoge darauf achten, daß in seinem Kollektiv niemand zurückbleibt.

Über diese Aufgaben haben wir in der Mitgliederversammlung der Partei und in den Pädagogenkollektiven diskutiert. Sie fanden Anerkennung, und wir ringen darum, sie in die Tat umzusetzen.

Hans-Georg Kiel
APO-Sekretär in der Betriebsschule des
RAW Magdeburg